

# Vorwort

Wer sich in diesen Zeiten mit den öffentlichen Finanzen beschäftigen muss, ist wahrlich nicht zu beneiden. Zu groß, ja fast unüberbrückbar erscheint die Kluft zwischen dem, was wir alle vom Staat und von den Kommunen an Leistungen der Daseinsvorsorge erwarten und dem, was an finanziellen Mitteln dafür vorhanden ist. Die Kluft zwischen Ansprüchen und finanziellen Möglichkeiten ist auch bei Bund und Ländern erkennbar. Bei den Kommunen als den ersten Adressaten und den Garanten der Daseinsvorsorge wird sie aber am deutlichsten und am schmerzhaftesten spürbar. Deshalb mutet es auf den ersten Blick fast tollkühn an, in diesen Zeiten die Bürgerinnen und Bürger intensiver als früher nach ihren Wünschen und Vorstellungen zum kommunalen Haushalt zu fragen. Besteht doch die Gefahr, dass die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit noch vertieft wird.

Das Projekt Kommunalen Bürgerhaushalt beweist aber, dass das Gegenteil richtig ist. Wer die lokale Demokratie ausbauen und stärken will – und hierzu gibt es nach unserer Überzeugung keine Alternative –, darf und muss davor auch in finanziell schwierigen Zeiten nicht zurückschrecken. Das Projekt zeigt, dass Offenheit und Transparenz das Verständnis für die Begrenztheit finanzieller Mittel fördert.

Das Projekt Kommunalen Bürgerhaushalt geht auf die Zielgerade. Wir wünschen allen am Projekt Beteiligten weiterhin gutes Gelingen und viel Erfolg. Wir sind aber auch zuversichtlich, dass dieses Projekt für andere Kommunen eine Fülle von Anregungen bietet.

Prof. Dr. Marga Pröhl,  
Bertelsmann Stiftung  
Gütersloh, im Juni 2003



*Marga Pröhl*



Dr. Fritz Behrens,  
Innenminister des Landes  
Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf, im Juni 2003

*Fritz Behrens*

# Zwischenbilanz

## 1 – Die Projektidee

Das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen und die Bertelsmann Stiftung haben im November 2000 gemeinsam das Modellprojekt Kommunalen Bürgerhaushalt gestartet. In insgesamt sechs ausgewählten Projektkommunen werden verschiedene Modelle erprobt, um herauszufinden, wie die Bürgerinnen und Bürger im Dialog mit Politik und Verwaltung in Entwurf und Gestaltung eines Haushaltes einbezogen werden können. Ziele des Projektes sind, Bürgerinnen und Bürgern den kommunalen Haushalt verständlicher zu machen und Wege zu finden, sie bei der Haushaltsaufstellung mitwirken bzw. mitgestalten zu lassen, ohne den Gemeinderat als das gewählte Organ der Bürgerschaft in seinem Haushaltsrecht einzuschränken. Die Bürgerinnen und Bürger werden in einem ersten Schritt mit verständlich und transparent aufbereiteten Informationen und in Veranstaltungen über die Haushalts- und Finanzplanung und die mittelfristigen Ziele der Gemeinde informiert.



Ist es erst einmal gelungen, die Einwohner für die Finanzen ihrer Stadt zu interessieren, dann setzt darüber ein unterschiedlich gestalteter Anhörungs- und Konsultationsprozess mit der Bürgerschaft ein. Sie soll beteiligt werden, ihre Meinung sagen können und konkrete Vorschläge abgeben. Deren Ergebnisse fließen dann in die Beratungen von Rat und Verwaltung ein. Anschließend legt die Gemeinde Rechenschaft ab und informiert die Bürgerinnen und Bürger darüber, was aus ihren Anregungen geworden ist.

# Inhaltsübersicht

Seite	<b>Kommunaler Bürgerhaushalt / 2. Zwischenbilanz</b>
	1 – Projektidee
	2 – Mitwirkende
	3 – Aktuelle Finanzsituation in NRW
Seite	<b>Die Projektkommunen</b>
	1 – Castrop-Rauxel
	2 – Ensdorfen
	3 – Hamm
	4 – Hilden
	5 – Monheim am Rhein
	6 – Vlotho
Seite	<b>Zwischenbilanz</b>
	<b>Ausblick</b>
Seite	<b>Die Projektträger</b>
	<b>Innenministerium Nordrhein-Westfalen und Bertelsmann Stiftung</b>
	<b>„www.buergerhaushalt.de“ im Internet</b>

Herausgeber: Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen – Referat 33 – Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf  
 in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann Stiftung  
 Fon: 0211/871-2537, Fax: -2979, E-Mail: andrea.buerger@im.nrw.de, Internet: www.buergerhaushalt.de  
 Redaktion: Irngard Steinmann-Hasse • Layout, Text und Schlußredaktion: mediaDesign, Vollmer, Dortmund  
 Fotos: Archiv der Städte Castrop-Rauxel, Ensdorfen, Hamm, Hilden, Monheim a.R. und Vlotho  
 Druck: F. W. Becker GmbH, Arnsberg  
 Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.

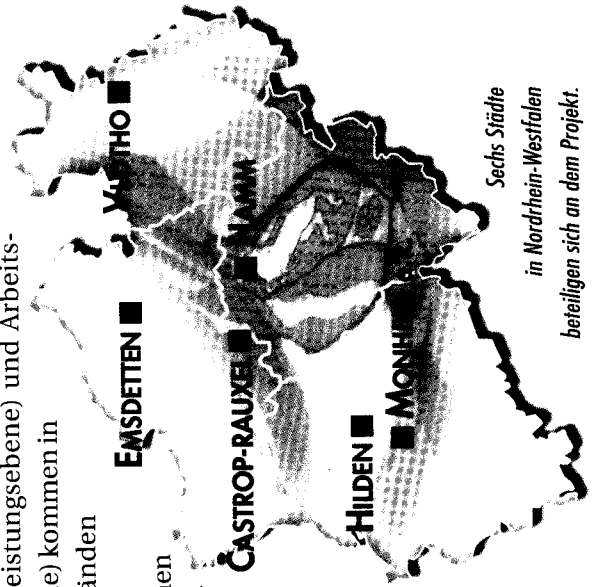
## Zwischenbilanz

### 2 – Die Mitwirkenden

Träger und Organisatoren des Projektes sind das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen und die Bertelsmann Stiftung. Projektkommunen sind die Städte Castrop-Rauxel, Emsdetten, Hamm, Hilden, Monheim am Rhein und Vlotho. Diese Gemeinden wurden ausgewählt, weil sie in besonderem Maße über wichtige Erfahrungen verfügten. In allen beteiligten Städten sind die Bürgerinnen und Bürger bereits früher über das rechtlich gebotene Maß hinaus an Verwaltungsentscheidungen beteiligt worden. Außerdem sollen Kommunen unterschiedlicher Größen und unterschiedlicher regionaler Zugehörigkeit vertreten sein.

Projektträger und Projektkommunen haben sich eine Organisationsstruktur gegeben, die einen intensiven Erfahrungsaustausch und die Abstimmung des Projektverlaufs sicherstellt. Lenkungsgruppe (Leistungsebene) und Arbeitsgruppe (Arbeitsebene) kommen in regelmäßigen Abständen zusammen.

Alle Projektkommunen haben für das Haushaltsjahr 2003 einen Bürgerhaushalt aufgestellt.



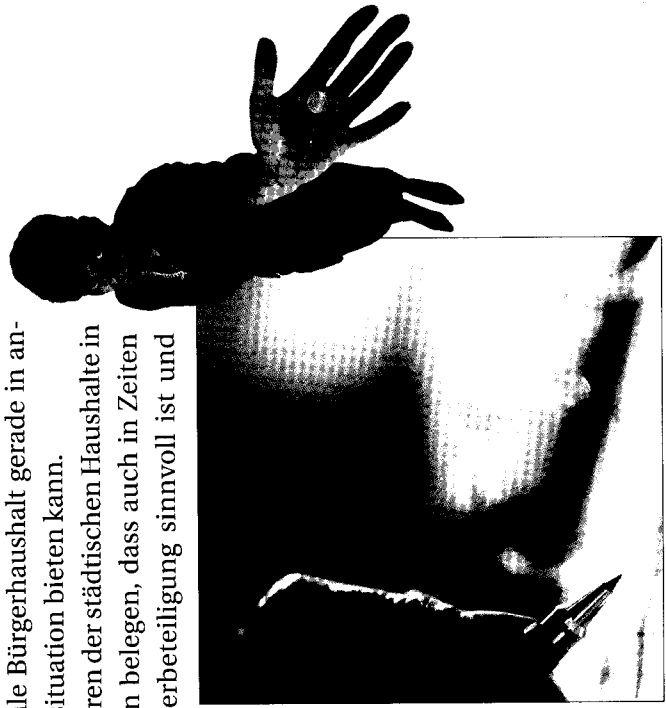
Sechs Städte  
in Nordrhein-Westfalen  
beteiligen sich an dem Projekt.

### 3 – Bürgerhaushalt und aktuelle Finanzsituation der NRW-Kommunen

Die nordrhein-westfälischen Kommunen stehen zu Beginn des Haushaltsjahres 2003 in einer dramatischen Finanzsituation. Die Ursache liegt in erster Linie in einem Steuereinkommenbruch bisher unbekanntem Ausmaßes. Dieser Einbruch hat im Jahr 2001 begonnen; hier sind die Steuereinnahmen der Kommunen in Nordrhein-Westfalen um 880 Mio. € (- 6.1 %) zurückgegangen; allein die Gewerbesteuer trug hierzu rund 550 Mio. € bei. Der Steuereinkommenbruch setzte sich im Jahr 2002 sogar fort. Auch die finanzielle Situation in den Projektkommunen blieb davon nicht unberührt. Zum Teil mussten sie ein Haushalts-sicherungskonzept aufstellen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche positiven Anreize der Kommunale Bürgerhaushalt gerade in angespannter Haushaltssituation bieten kann.

Die Aufstellungsverfahren der städtischen Haushalte in den Projektkommunen belegen, dass auch in Zeiten knapper Kassen Bürgerbeteiligung sinnvoll ist und zu mehr Verständnis für die kommunalen Sparzwänge führt.



In Zeiten knapper Kassen  
müssen auch die Projekt-  
kommunen mit der spitzen  
Feder rechnen.